

aquitanschen Nordens archäologisch bearbeitet, was für Spanien analog von Iñaki MARTÍN VISO (S. 179–212: Königsgut bei der Entstehung des asturisch-leonischen Reichs) und von Juan Antonio QUIRÓS CASTILLO / Igor SANTOS SALAZAR (S. 385–409) vorgenommen wird, die die Wirtschaft anhand von Keramikfunden beleuchten. Die Table ronde greift Ergebnisse und Anregungen der Beiträge auf. Chris WICKHAM (S. 413–422) sowie Simone Maria COLLAVINI (S. 423–431) unternehmen den Versuch einer Typologie beziehungsweise einen Ausblick auf künftige Forschungen, Salvatore COSENTINO (S. 433–442) lenkt den Blick auf Byzanz, Tiziana LAZZARI (S. 443–452) thematisiert das Verhältnis zwischen der Mitgift von Königinnen und Klosterbesitz, und Giuliano VOLPE (S. 453–461) umreißt eine multidisziplinäre Siedlungsforschung für den Übergang von der Spätantike zum Früh-MA in Oberitalien. Zahlreiche Karten und Abbildungen in den Texten sowie ein Tafelteil und ein Register ergänzen den Band, dem viele Einsichten und auch Perspektiven für weitere interdisziplinäre Vorhaben zu entnehmen sind.

Caspar Ehlers

Achim Thomas HACK, *Dies natalis papae* – der „Geburtstag“ des Papstes, QFIAB 101 (2021) S. 151–169, untersucht das seit der zweiten Hälfte des 4. Jh. hauptsächlich in Briefen belegte Fest des päpstlichen *dies natalis*, des Jahrestags der Weihe des Bischofs von Rom. Das Fest, das zur Zeit Leos I. noch mit großer Pracht gefeiert wurde, verlor ab dem Pontifikat Gregors I. an Bedeutung, zumal dieser Papst den eigenen „Papstgeburtstag“ als Ausdruck von Eitelkeit ablehnte und sich stattdessen für die Feier des *dies natalis beati Petri* einsetzte. Nichtsdestoweniger lassen sich Spuren der alten Praxis bis in die Karolingerzeit verfolgen.

Étienne Doublier

Irene BAVUSO, Balance of power across the Channel: reassessing Frankish hegemony in southern England (sixth – early seventh century), *Early Medieval Europe* 29 (2021) S. 283–304, äußert neue Zweifel an einer alten, ohne jeden Beleg geäußerten und vornehmlich in der englischsprachigen Forschung rezipierten These von Ian Wood (*The Merovingian North Sea*, 1983), derzufolge die Merowinger eine Art politische Hegemonie in Südengland ausgeübt hätten.

E. K.

Theoderich der Große und das gotische Königreich in Italien, hg. von Hans-Ulrich WIEMER (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 102) Berlin / Boston 2020, De Gruyter Oldenbourg, XI u. 460 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-11-065820-0, EUR 94,95. – Mit seiner Theoderich-Biographie (vgl. DA 75, 267–269) hat W. die Forschung zum gotischen *regnum* in Italien auf eine neue Ebene gehoben, nicht zuletzt durch die konsequente Herleitung des von Theoderich geführten Verbands aus einer mobilen Kriegergruppe und durch seine grundlegenden Überlegungen zu ihrer Etablierung in Italien. Der Sammelband flankiert W.s Monographie, indem er die Beiträge einer 2016 von ihm am Historischen Kolleg veranstalteten Tagung versammelt. Dort sollten eine erste Bilanz gezogen sowie Perspektiven für die weitere Forschung aufgezeigt werden. Im Zentrum standen „soziale Beziehungen, ... Wirtschafts- und